

Offene Anfrage an die FDP, betreffend die Ausgrenzung männlicher Migrantenjugendlicher

1. Unser Brief an die FDP

18. Februar 2007

Die Ausgrenzung von männlichen Migrantenjugendlichen aus Ihrer Integrationspolitik - offene Anfrage

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind ein Verein von Männern und Frauen, der die Benachteiligungen von Jungen und Männern bekannt macht und bei deren Beseitigung mithilft.

Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, sind männliche Migrantenjugendliche die mit Abstand größten Bildungsverlierer in Deutschland.

Schulabschluss	Jungen (o.M.)	Mädchen (o.M.)	Migranten-jungen	Migranten-mädchen
Ohne	10,0%	5,8%	22,6%	15,4%
Hauptschule	27,9%	21,0%	42,6%	40,4%
Realschule	39,8%	43,4%	26,4%	32,1%
Gymnasien	22,3%	29,8%	8,5%	12,1%

o.M. = ohne Migrantenhintergrund

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 1; vgl. auch Studie „Viele Welten leben“ 2004, BMFSFJ

Eine Tatsache, die Sie ohne Frage kennen. Wir sind deshalb sehr überrascht, dass Sie sich in Ihrer großen Anfrage <http://dip.bundestag.de/btd/16/042/1604242.pdf> ausschließlich um die Bildungssituation von Mädchen und Frauen kümmern, die Bildungsprobleme männlicher Migrantenjugendlicher aber einfach unter den Tisch kehren.

Auf eine Anfrage im Bundestagswahlkampf 2005 hat uns die FDP noch geantwortet:

„Dass die FDP Geschlechterpolitik nicht nur als Frauenpolitik begreift, haben wir beispielsweise im Antrag BT-Drs. 15/5032 zum Ausdruck gebracht: **„Gender Mainstreaming“** sollte die gesamte Politik als Prozess zur Qualitätsentwicklung prägen. Durch die Ausrichtung aller gesellschaftlichen Vorhaben an den Lebensrealitäten und Interessen beider Geschlechter wird die Wirksamkeit von politischen und verwaltungstechnischen Maßnahmen erhöht.“...

...Besonderes Augenmerk ist auf eine gender-sensible Pädagogik zu legen, die auf die unterschiedlichen Lernweisen und Interessen von Mädchen und Jungen adäquat eingeht. So sollen Jungen beispielsweise besser in ihren sprachlichen und sozialen Fähigkeiten und Mädchen in ihren naturwissenschaftlichen Fähigkeiten gefördert werden. Der frühkindlichen Bildung kommt darüber hinaus, wie anderen Bildungsinstanzen, die Aufgabe zu, gleichberechtigte Lebensmuster für Mädchen

und Jungen zu vermitteln. Dazu gehört, dass mehr Männer für dieses Arbeitsfeld gewonnen werden, damit Jungen in Kindergärten männliche Identifikationsfiguren erleben.“ (Positionspapier „Familie und Kinder: Ein Weg in die Zukunft“)“ (*Schreiben der FDP, Frau Ina Lenke vom 04. Juli 2005 an MANNdat e.V.*)

Wir möchten deshalb anfragen, wieso Sie entgegen Ihrer Aussage von damals sich nun für eine Jungen ausgrenzende Integrationspolitik entschieden haben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Bruno Köhler

i.A. MANNdat e.V.

2. Antwort der FDP

Dirk Niebel MdB Generalsekretär der Freien Demokratischen Partei

Berlin, 02. März 2007

Sehr geehrter Herr Dr. Köhler,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 16. Februar 2006 und Ihre freundlichen Anregungen. Diese habe ich aufmerksam zur Kenntnis genommen.

Seien Sie versichert, dass die FDP Geschlechterpolitik nach wie vor für beide Geschlechter betreibt. Auch wir sehen die unterschiedlichen Fähigkeiten von Mädchen und Jungen, deren Förderung wir gleichberechtigt betreiben wollen.

Angesichts der - wie auch von Ihnen dargestellt - verschiedenen geschlechtsspezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen bedarf es unserer Ansicht nach jedoch einer Differenzierung im Rahmen der politischen Debatte.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, werden aber Ihre Hinweise gerne in unserer weiteren politischen Arbeit berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen

Dirk Niebel

Anmerkung: Hervorhebung durch uns

3. Unser Kommentar

Eine Antwort, wie sie leider zu erwarten war. Auf unser Anliegen wurde nicht wirklich eingegangen. „Seien Sie versichert, dass die FDP Geschlechterpolitik nach wie vor für beide Geschlechter betreibt“,

schreibt der FDP-Generalsekretär. Weshalb erkundigt man sich dann nicht nach dem Bildungskonzept für Jungen? Wie sieht das jungenspezifische Integrationskonzept der FDP aus? Auf diese Fragen erhalten wir keine Antworten.

„Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, werden aber Ihre Hinweise gerne in unserer weiteren politischen Arbeit berücksichtigen“, so Herr Niebel weiter. Mit anderen Worten, die Tatsache, dass männliche Migrantenjugendliche die größten Bildungsverlierer in Deutschland sind, ist der FDP noch nicht bekannt.

„Angesichts der - wie auch von Ihnen dargestellt - verschiedenen geschlechtsspezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen bedarf es unserer Ansicht nach jedoch einer Differenzierung im Rahmen der politischen Debatte.“ Wie sieht die Differenzierung aus? Mädchen fördern, Jungen ausgrenzen?

Man muss resümieren, dass sich die FDP mit dieser einseitigen Geschlechterpolitik nahtlos in die Reihe der anderen etablierten Parteien SPD, CDU und Die Grünen einreicht, die schon in den Jahren 2004 bis 2006 eine Integrationspolitik betrieben haben, die die spezifischen Probleme von Jungen ausgrenzt.

Gleicher Wein, jetzt halt in einem FDP-Schlauch. Das ist enttäuschend.